

Legte und ungerechtfertigte Autobahnprojekte dürfen die Zukunft dieses Gebietes nicht gefährden." Die CSV befürwortete "die Schaffung eines Natur- und Freizeitparks im Raum Remich-Schengen-Mondorf" und die DP schrieb: "Der Verkehr darf nicht Selbstzweck sein, die Umwelt ist zu schonen, allzu grosszügige, technokratische Pläne sind bescheidener zu fassen, durch ein Anhörverfahren ist allen Betroffenen ein Mitspracherecht einzuräumen.!"

Das ist genau das, was wir verlangen. Wir wollen uns diesem Projekt widersetzen.

Werden Sie Mitglied unserer Bewegung gegen übertriebenen Autobahnbau!

Schmit Marcel, Wintringen, Bürgermeister  
Reisdorffer J.-P., Elvingen, Schöffe  
Schumacher Ed., Schengen, Schöffe  
Weber Fernand, Remerschen, Schöffe  
Gliedner Paul, Ellingen  
Hansen Ed., Hellingen  
Hengers Jos., Wintringen  
Raus Carlo, Aspelt  
Stümper E., Filsdorf

Ich erkläre hiermit, der Bewegung gegen übertriebenen Autobahnbau beitreten zu wollen

Name(n): \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

(Einschicken an Marcel Schmit, Wintringen,  
9, rue d'Elvange)

#### Neue Werte

Die komplexe Problematik des Einzelfalles "Autobahn Saarbrücken" zeigt vielleicht im Ansatz einige Tendenzen der oekologischen Orientierung u.a. die Aspekte - Dezentralisierung

- Mitbestimmung
- sparsame Nutzung natürlicher Ressourcen
- oekologische Verträglichkeit
- Vielfalt

Aus ihnen kann man Forderungen an Wirtschaft und Technik, an Wissenschaft und Forschung aber auch an den Staat so wie Rudolf Brun sie in "Der grüne Protest" formuliert hat, ableiten:

"langfristige Zukunftsperspektiven, Anpassungsfähigkeit und Flexibilität von Organisationen und Institutionen durch Vielfalt und Dezentralisierung; Berücksichtigung der Interessen aller direkt und indirekt Betroffenen, auch wenn sie keine Stimme haben (Berücksichtigung der Belange von Umwelt und Nachwelt durch Anwälte), weniger Staat und vermehrter Einsatz der Privatinitiative auch bei gemeinschaftlichen Aufgaben; Anerkennung und Schutz der Natur als Lebensbasis, Landwirtschaft als Nabel-

schnur von Mensch und Gesellschaft zur Natur, Abbau der Zivilisationsursachen durch Abbau der Ursachen ..."

Es mag verwunderlich klingen diese Schlussfolgerungen an das Ende eines Artikels über eine Autobahnproblematik zu setzen: Damit sollte aufgezeigt werden, dass der Einsatz von Bürgerinitiativen gegen solche Fehlplanungen nicht nur auf dem Sankt Floriansprinzip beruht, sondern Teil einer allgemeinen oekologischen Gesellschaftsphilosophie sein kann und muss.

Und an der Basis dieser neuen Gesellschaft, so wie sie von der oekologischen Bewegung anvisiert werden wird, muss eine grössere Mitbestimmung des Bürgers auf allen Ebenen bis hin zur Selbstverwaltung stehen.

Denn Autobahnfehlplanungen sind nur Symptome einer Gesellschaft, in der die Verselbständigungstendenz der Apparate offensichtlich ist. Und zu dieser Ausweitung der Bürokratie welche sich schlussendlich gegen die Interessen des Bürgers richtet, gibt es wohl Alternativen.

Man lese diesbezüglich "Die Planungszelle" - Eine Alternative zur Establishment-Demokratie, in der der Bürger selbst seine Umwelt plant, von Peter C. Dienel im Westdeutschen Verlag.

Erst dann wird man sich bewusst werden, was wirkliche Demokratie ist, und man wird verstehen, dass Utopie und Phantasie, wie Bürgerinitiativen sie entwickeln, immer dann am notwendigsten sind, "wenn ein System betriebsblind, überheblich und uneinsichtig geworden ist, seine eigenen Maximen als Tatsachen ausgibt und zu keinem Ausbruch aus dem selbstgebauten Gedanken-Irrgarten mehr fähig ist." Und dies ist nicht nur in der Verkehrsplanung der Fall.

Thëid FABER



#### Bibliographie:

- H. Svoboda: Der Kampf gegen die Zukunft  
Fischer Alternativ
- R. Brun: Der grüne Protest  
Fischer Alternativ
- H. Bossel: Bürgerinitiativen entwerfen die Zukunft  
Fischer Alternativ
- B. Guggenberger/Udo Kempf: Bürgerinitiativen und  
repräsentatives System  
Westdeutscher Verlag
- Jeunes et Environnement:  
De Kéisécker 4/79: Landwirte gegen Autobahn  
5/79: Unregierbar durch Bürgerinitiativen

Am Beispiel der Autobahn nach Saarbrücken:

"Sachzwänge" unter der Lupe

Das wird behauptet:

"Die Autobahn ist zur touristischen Erschliessung des späteren Erholungsgebietes um Remerschen/Wintringen notwendig."

"Die Autobahn ist zur weiteren Entwicklung des Staatsbades Mondorf Voraussetzung. Erst durch sie wird eine Milliardeninvestition in Mondorf sinnvoll ausgenutzt werden können."

"Im Rahmen des Autobahnbaues wird ein landwirtschaftliches Remembrement durchgeführt werden: die Landwirte werden so grössere zusammenhängende Flächen bebauen können - dank der Autobahn."

"Dank der neuen Autobahn wird der Transitverkehr aus den Ortschaften herausgenommen: nur so können diese vom gefährlichen Lastwagenverkehr von und zur deutschen resp. französischen Grenze entlastet werden."

"Die Autobahn ist wichtig für die Versorgung der ARBED-Werke mit Rohstoffen. Diese können über die Mosel bis Remerschen kommen, wo ein Abladequai eingerichtet wird, und dann mit Lastwagen via Autobahn ins Minettebassin."

Mit der Autobahn nach Saarbrücken erfüllt Luxemburg seine europäischen Verpflichtungen, seinen Teil zum internationalen Autobahnnetz beizutragen. Der deutsche Autobahnanschluss steht unmittelbar bei Perl bevor."

Das sagen wir:

Die Autobahntrasse zerstört das gesamte Panorama des Gebietes und hat eine Zerteilung der Mosellandschaft zur Folge. Eine harmonische Gesamtplanung im Haff Réimech im Sinne von Erholung und Naturschutz wird unmöglich. Die Randgebiete des ins Auge gefassten Naturparks "Dreilännereck" werden in wesentlichen Punkten gestört (Waldflächen, Spazierwege, Wohngebiete ...)

Die Autobahn wird die Erholungslandschaft zwischen Mondorf und Ellingen entscheidend in Mitleidenschaft ziehen: Mondorfs einzige Waldfläche, der "Wouer", wird quer durchschnitten, die umliegenden idyllischen Spazierwege werden zerstört, das neue Altersheim wird in nächster Nähe vom Lärm und anderen Störfaktoren betroffen werden. Ausflugsgebiete um Mondorf, wie die Mosellandschaft, werden schwer in Mitleidenschaft gezogen. Der Bau der Autobahn steht in direktem Gegensatz zu der Milliardeninvestition in das Staatsbad!

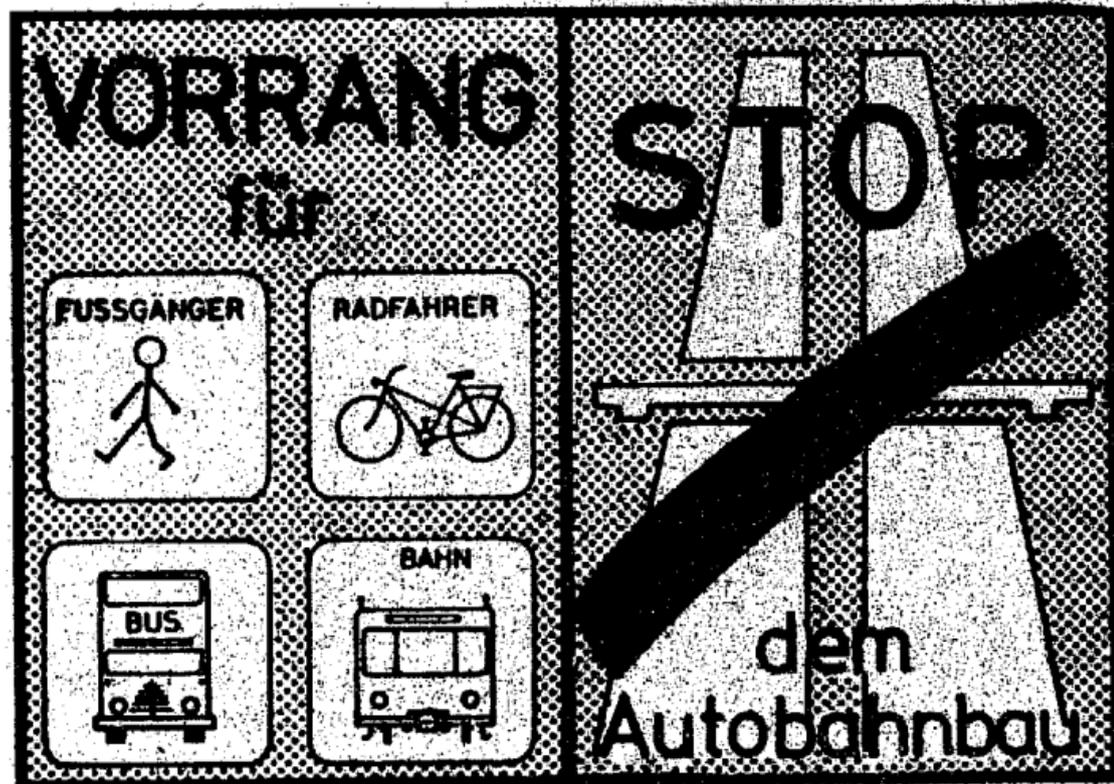
Zahllose Bauern werden ihre schönsten Wiesentäler durch die Autobahntrasse (mit ihren Aufschüttungen, Brücken usw.) verlieren und dies in allernächster Nähe ihrer Höfe. Wie soll dies ersetzt werden können? Hier stehen Existenzen auf dem Spiel, mit denen die Verwaltung kaltblütig spielt! Produktive Anbauflächen gehen verloren; das versprochene Remembrement ist hier nur Ueberredungsfaktor um das Land den Bauern "abzugotzeln". In Hellingen z.B. geht die Autobahn einem Landwirt durch 16 ha Land, quer hindurch ....

Der Anschluss der Düdelinger Autobahn an das französische Netz wird in nächster Zukunft eine fühlbare Entlastung diesbezüglich mit sich bringen. Eine Umleitung des Transitverkehrs auf der Ebene von Luxemburg-Stadt dürfte ebenfalls die betroffenen Ortschaften entlasten. (Die Fehlentscheidung in Filsdorf, wo eine gigantische Kreuzung ein Dorf zerstört hat, ist unverantwortlich gewesen.) Es ist nicht einzusehen, weshalb der internationale Transitverkehr nicht einen relativ kleinen Umweg via Saarbrücken-Metz-Düdelingen-Luxemburg z.B. machen sollte ... im Interesse der Rettung unserer Landschaften und Siedlungen!

Die neue Autobahn geht übrigens in direkter Nähe von Hellingen, Aspelt, Elvingen und Wintringen vorbei, so dass dadurch neue, unzumutbare Störungen durch Lärm, Auspuffgase, usw. entstehen.

Es wäre doch wohl angebrachter, wenn unser Stahlkonzern dazu die öffentlichen Transportmittel benutzen würde: Im Merterter Hafen abladen und via Eisenbahn in das Minettebassin transportieren. Nicht zuletzt würde dadurch auch das Baggerweihergebiet um Remerschen von einer Industriezone verschont und der Erholung und dem Naturschutz reserviert werden.

Weshalb sollen einfache und sichere Zwei- oder Vierspurstrassen, die jetzt schon bestehen, nicht die Rolle von Zubringern an deutsche, belgische oder französische Autobahnen spielen können. Es ist ein Zeichen von Grössenwahnsinn unser kleines Land mit einem Spinnennetz von Autobahnen, Knotenpunkten, Brücken usw. zu überziehen, um der sog. internatio-



nalen Verpflichtungen wegen.

Im deutschen Grenzraum gegenüber Wintringen wird der deutsche Anschluss übrigens nur durch eine neue zweispurige Strasse hergestellt!

Der Luxemburger Tourismus kann sich nicht dank immer mehr Autobahnen weiterentwickeln, sondern nur indem seine Basis, nämlich Luxemburgs Landschaften, erhalten bleiben. Sonst kommen trotz aller Autobahnanschlüsse keine Besucher mehr in unser Land, da die Lebensqualität trotz allem "Fortschritt" sinkt!

Dieses Pro und Kontra ist nicht vollständig; es soll nur den Lesern beweisen, wie willkürlich und süffisant die Promotoren der Autobahn mit ihren Argumenten operieren.

T.F.